



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Vierzehntes Jahrhundert.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

raſt vor Eifersucht, fällt ſich aber dabei lahm, wird dadurch klug, befördert nun ſelbſt Celidaurens und Claudinens Verheirathung. — Moreno als ein treuer Diener der neun Jungfrauen, will unverheirathet bleiben. — Dieſes Gedichte hat ſehr wenig Plan, aber die Ausführung hat durch lebhaftere Beſchreibung, ſehr viel Intereſſantes erhalten, und iſt reich an guter Satire *).

XII.

Spaniſche Satirſchreiber.

Vierzehntes Jahrhundert.

Alvarez Pelagius.

Dieſer gelehrte Spanier war ein Franciſcaner und Schüler des Johannes Duns Scotus, auch Doctor Juris zu Bologna. Durch ſeine Geſchicklichkeit brachte er es ſo weit, daß er Biſchof zu Coron in Morea und endlich zu Silves in Algarbien wurde. Er ſtarb 1353. Man hat folgendes wichtige Werk von ihm, worinn er die verdorbnen Sitten ſeiner Zeit mit großer Lebhaftigkeit ſchildert:

Alvari Pelagii de Planctu Ecclesiae libri duo.
 Ulmae per Iohann Zeiner de Rutlingen. 1474.
 fol. Lugdun. klein 1517. Venet. Sanſo-
 vinius. 1560. fol.

Er

*) Neue Leipziger Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften
 Band XXIII, St. I. S. 164.

Er dedicirte das Werk dem Cardinal von Spanien Petrus Gomez, und entwirft in demselben ein trauriges Gemählde von dem damaligen Verfall der Kirche, der Geistlichen und besonders seines Ordens, auch aller andern Stände der Christenheit, mit beigefügten Stellen aus der heiligen Schrift und beiden Rechten. Er tadelt die Mißbräuche der Päbste, welche die elendesten Leute zu Cardinälen machten, die die Welt regieren sollen, und doch selbst unwissend wären. Die Prälaten schickten ihre Nepoten voraus in die Hölle, und folgten ihnen nach. Ueber die seltsame Kleiderpracht der Geistlichen drückt er sich also aus: *Iam religiosi contra eorum regulas et instituta, in vestibus pretiositatem quaerunt, si possunt, non vilitatem: longitudo per terram serpit, plicatur cum futuris subtilissimis: caputia post nates descendunt: amplitudo eius vt tentorium est. Cordula Minorum subtilis et alba per plurimis nodulis terram tangit: quod a Francisco humili pro dedecore datum est, privignus ejus accipit ad decorem: crucis habitus crucem conculcat: quales foris, tales intus. — Clerici crapulae et ebrietati et incontinentiae, quod est eorum vitium commune, intendunt et plerique vitio contra naturam, de quo thren. 4.*

Artic. 26. Abbates incantatam familiaritatem habent cum mulieribus, quas sibi commatres faciunt, et incaute cum monialibus conversantur.

Artic.

Artic. 27. Sacerdotes saepe cum parochianis mulieribus, quas ad confessionem admittunt, fornicantur. — Nimis incontinenter vivunt presbyteri, et vtinam nunquam continentiam promississent, maxime Hispani, in quibus provinciis in paulo maiori numero sunt filii laicorum, quam clericorum. Et quid celebratius est, quam quod per plurimos annos de latere concubinae qualibet die surgunt, vel non praemissa confessione, vel hypocritali cum proposito redeundi, et procedunt ad altare ad terrificam hostiam consecrandam, panem pollutum, quantum in eis est, Domino cordibus et labiis scelestis offerentes.

Juan Ruiz.

Ein castilianischer Dichter, welcher Erzpriester zu Hita war, und sich um das Jahr 1330. hervorthat. Seine Gedichte werden jetzt in einer Handschrift der Bibliothek zu Toledo aufbehalten. In denselben befindet sich unter andern eine Erzählung von dem Streite und Kriege zwischen Don Carnal (die Zeit des Fleisshessens) und der Fasten, welche Velazquez weitläufig erzählt ^{a)}. Das Jahr, im welchem das Gedicht geschrieben worden, wird in folgender Strophe angezeigt:

Era de mill è tresientos, è sesenta è ocho annos
 Fue acabado este libro por muchos males è dannos,
 Que

^{a)} Velazquez Geschichte der spanischen Dichtkunst, nach der Uebersetzung des Herrn Prof. Dieze. S. 134.

Que fassen muchos, è munchas à otros con sus en-
gannos
E por mostrar à los simples fabras è verzos estrannos.

Das ist, im Jahr 1368. ward dieses Buch geendigt, um viel Böses und Unglück abzuwenden, welches viele männlichen und weiblichen Geschlechts durch ihre Bosheit einander verursachen, und um den Einfältigen Fabeln und neue Verse vorzulegen. Velazquez hält es vor eine moralische und satirische Schilderung der damaligen Zeit, und vielleicht auch der Regierung und einiger damals angesehenen Personen, welches aber heut zu Tage schwerer zu bemerken ist. Es kommen häufig Fabeln und Erzählungen vor, desgleichen moralische Lehren, die zum Unterricht bestimmt sind.

Sechzehntes Jahrhundert.

Rodrigo de Cota genannt el Tio.

Von den Lebensumständen dieses Dichters ist wenig bekannt, auch kann die Zeit, wenn er eigentlich gelebt hat, nicht genau bestimmt werden. Man setzt ihn gemeinlich in das sechzehnte Jahrhundert, wiewohl de la Monnoye meint, er müsse schon im 15ten Jahrhundert gelebt und geschrieben haben, weil man glaubt, daß er der Verfasser der Celestina, wenigstens zum Theil sei, die in diesem Jahrhundert zuverlässig geschrieben worden ^{b)}.

Man

b) Baillet Jugemens. Tom. IV. p. 23.

Zweiter Theil.

S